

Wiederholungskurse 1948

Autor(en): **Ulrich, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **23 (1947-1948)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stungen werden den ortsgebundenen Verteidigungstruppen auch in Zukunft wertvollen Rückhalt gewähren. Der bewegliche Teil unserer Armee wird dargestellt durch unser **Feldheer**. Zu ihm gehören die Leichten Truppen mit den zukünftigen «Schnellen Brigaden», die große Beweglichkeit und starke Feuerkraft in sich vereinigen und insbesondere der Bekämpfung taktischer und operativer Luftlandverbände dienen werden. Der Einsatz der eigentlichen Feldarmee, die etwa zwei Drittel der Armee umfaßt, liegt im Ermessen des Oberbefehlshabers gemäß folgenden Möglichkeiten: a) Er kann die Feldarmee im Grenzraum aufmarschieren lassen, oder b) im Réduit. Weil Aufmarsch im Réduit Aufgabe unseres reichen Mittellandes bedeuten würde, kommt er nur unter ganz besonderen militärpolitischen Verhältnissen in Frage. c) Die Aufteilung der Armee in eine über das ganze Territorium verbreitete **Partisanenarmee** wird abgelehnt. Der Widerstand wäre nicht stark genug, um den Feind aufhalten zu können, und es könnten die Vorzüge unseres Geländes zu wenig wirksam ausgenützt werden; gleichzeitig würde der wichtige Nach- und Rückschub verunmöglicht. d) Abgelehnt wird ebenfalls die von Oberstdivisionär Montfort vorgeschlagene Kombination einer örtlich rekrutierten Territorialarmee mit drei motorisierten Divisionen, weil damit die Kräfte stark zersplittert würden und weil es sehr fraglich erscheint, ob die motorisierten Divisionen in Anbetracht unserer Luftunterlegenheit schnell genug verschoben werden könnten. e) Die Feldarmee soll möglichst eng zusammengefaßt werden, unter Anlehnung an starke Geländeteile, wie sie durch Wasserläufe und ausgedehnte Wälder dargestellt werden. Von hier aus soll die Verteidigung als Kombination zwischen

unbedingtem Halten und Auslösen von erfolgreichen Gegenangriffen erfolgen.

Unserem Lande kann Kriegführung nur durch einen angreifenden Großstaat aufgezwungen werden. Wir werden nie die Möglichkeit haben, einen Gegner völlig zu vernichten. Dagegen werden wir ihm so viel Widerstand entgegensetzen, als uns physisch und geistig möglich ist. Wir werden in der Lage sein, einen Gegner empfindlich zu schwächen und ihm Zeitverlust aufzuzwingen. Das kann andere Großstaaten veranlassen, sich auf unsere Seite zu stellen und zu unseren Gunsten wirksam in den Abwehrkampf einzugreifen. Ausschlaggebend für unseren Verteidigungswillen ist die Ueberzeugung, daß nur jener Kleinstaat ein Anrecht auf eigene Existenz hat, der bereit ist, dafür zu kämpfen.

Was wir bis heute zur Ausbildung unserer Armee unternommen haben, war gut. Unsere militärischen Führer sind schon bis heute zu raschem, entschlossenem Einsatz erzogen worden und unsere Soldaten nicht nur zu Gehorsam und zur Unterordnung, sondern auch zur Initiative, die sie befähigt, im Sinne des Ganzen handeln zu können, wenn Befehl und Auftrag ausbleiben.

Die Redaktion des «Schweizer Soldats» hat von jeher die Auffassung vertreten, daß hinsichtlich der «Gesamtkonzeption» jede Ueberstürzung gefährlich wäre und daß die von den Armeespitzen eingenommene Haltung, unter genauer Beobachtung der Entwicklung der Dinge im Ausland und unter Voranstellung unserer besonderen Verhältnisse und Möglichkeiten, langsam vorzugehen, richtig und zweckentsprechend sei. Wir sind überzeugt, daß mit dieser Art des Vorgehens in der künftigen Wehrorganisation Fehler auf ein Minimum reduziert werden können.

M.

Wiederholungskurse 1948

Die einzelnen Truppengattungen im WK 1948

Infanterie. Bei der Infanterie ist pro Füsilier-Kp. ein Stoßtrupp zu 2 Unteroffizieren und 12 bis 18 Mann im gefechtsmäßigen Werfen von scharfen Handgranaten, in der Verwendung der Zusatzladung, der Sprengröhren am Flammenwerfer und mit der Panzerwurfgranate auszubilden. Die Tankbüchse ist nicht mehr als Panzerabwehrwaffe zu verwenden, sondern zur Bekämpfung von Punktzielen auf große Entfernung und zur Bekämpfung der Panzer-Begleitinfanterie, die schon auf große Entfernung unter Feuer genommen und von den Panzern getrennt werden soll. Von den Fliegerabwehrzügen der Infanteriebataillone werden 66 Züge in besondere Schießkurse einberufen, wo sie Gelegenheit zu Scharfschießen auf Schleppsackziele erhalten. Vier verstärkte Fü.s.Kp. sind als Uebungstruppen für die Schießschulen in Wallenstadt bestimmt, das neue Geb.Füs.Baf. 114 und die Grenadierkp. 36 als Uebungstruppe für den kombinierten Schießkurs im Herbst.

Leichte Truppen. Die leichten Truppen werden voraussichtlich auf das Jahr 1949 vollständig reorgani-

siert und bestehen dieses Jahr den letzten WK in der bisherigen Organisation. Im Laufe des Sommers werden bereits die drei Panzerwagenkompagnien zu Panzerjägern umgeschult. Sie erhalten an Stelle ihrer veralteten Leichtpanzer aus dem Jahre 1938 den Panzerjäger G 13, ein gepanzertes Raupenfahrzeug mit einer leistungsfähigen Panzerabwehrkanone vom Kaliber 7,5 cm. Bei der Kavallerie sollen die jüngeren, noch unberittenen Dragoner für die Dauer des WK ein Driftmannspferd oder ein Ersatzpferd des Remontendepots oder der Regieanstalt erhalten. Bei den Leichten Truppen ist ferner die Einführung der Funktelephonie im Gange.

Artillerie. Die gesamte Gebirgsartillerie und 8 Abteilungen Feldartillerie bestehen den Wiederholungskurs 1948 als Umschulungskurs. Die Gebirgsartillerie wird motorisiert und in 4 Gebirgskanonenabteilungen zu je 3 Batterien neu organisiert. Die 8 Abteilungen Feldartillerie mit 24 Batterien tauschen die bisherige Feldkanone 7,5 cm mit der neuen Motorhaubitze 10,5 cm. Die Umschulung

dieses Jahres betrifft bereits den zweiten Drittel der Feldartillerie, so daß die Artillerie am Ende dieses Jahres nur noch 8 pferdebespannte Abteilungen besitzen wird, die in absehbarer Zeit ebenfalls motorisiert werden sollen. In besondere Schießkurse werden die 34-mm-Fliegerabwehrzüge von 33 Artillerieabteilungen und die Hälfte der Fliegerabwehr der Festungsartillerie einberufen. Die Artillerie stellt ferner 7 Batterien und einen Telemetriezug als Uebungstruppe zum kombinierten Schießkurs, eine Beobachtungskp. zum taktischen Kurs für Art.-Beobachtungsoffiziere und 4 Batterien als Uebungstruppen für die Offiziersschulen der Artillerie. Die Hauptaufgabe der Artillerie im Wiederholungskurs ist die Schulung der Abteilung als Feuerinheit unter Verwendung der Feuerleitstelle. Bei den Schießübungen liegt das Hauptgewicht auf dem Einschießen mit Leitbatterie und auf errechneten Feuertransporten. Für die taktische Auftragserteilung sind womöglich Kommandanten der Infanterie zu den Schießübungen beizuziehen. Einzelnen Artilleriegruppen sind Wetterzüge zugeteilt, so daß für

die Schießübungen auch die Wettermeldungen ausgewertet werden können. Bei der Festungsartillerie werden innerhalb der WK Spezialkurse für den Gasdienst in Befestigungsanlagen sowie ein Zentralkurs für Sauerstoffgerätedienst durchgeführt.

Flieger- und Fliegerabwehrtruppe. Die Hälfte der Fliegerabwehrtruppe leistet den WK als Schießkurs mit Scharfschießen auf Schlepp-sackziele. Da die Motorfahrer während des eigentlichen Schießkurses nicht benötigt werden, rücken sie 10 Tage vor den Kanonieren zu einem besonderen Fachkurs ein. Dann leistet für eine Woche die gesamte Abteilung gemeinsam Dienst. Nach dieser gemeinsamen Woche dislozieren die Kanoniere auf den Schießplatz zum Schießkurs, während die Motorfahrer ihre Fahrzeuge instandstellen und demobilisieren. Diese Staffelung in der Durchführung des WK bedeutet eine Neuerung in unserer WK-Gestaltung, die indessen durch die besonderen Verhältnisse der Flabtruppe bedingt ist. Von der andern Hälfte der Fliegerabwehrtruppe, die keinen Schießkurs besteht, leisten die Abteilungen der Heereseinheiten den WK im Rahmen einer kombinierten Regimentsgruppe, während die Armeeflab zu den Flieger-WK beigezogen wird. Diese umfassen je 2 Flugplatzregimenter, 1—2 Flab-Regimenter, 2 Fliegerregimenter im Doppeltrainingskurs und Uebermittlungstruppen, so daß kombinierte Uebungen der Flugwaffe, der Bodenorganisation und der Fliegerabwehr möglich sind. Bei der Ortsflab verlangen die geringen Bestände an WK-pflichtigen Mannschaften die Zusammenlegung von 2 oder mehr Batterien zu einer

WK-Batterie. An Uebungstruppen stellt die Fliegerabwehr eine Batterie und einen Scheinwerferzug zum kombinierten Schießkurs, eine Batterie zur Offiziersschule und 3 Batterien zu Offiziersschießkursen.

Genie. Die Bau- und Uebermittlungstruppen der Heereseinheiten bestehen den WK größtenteils im Rahmen der kombinierten Regimentsgruppen, wobei in einzelnen Heereseinheiten Uebermittlungsabteilungen ad hoc geschaffen werden. Die Armeegruppen des Genies bestehen den WK selbständig, ebenso vereinzelt Genietruppen der Heereseinheiten. Die WK-pflichtigen Mannschaften der Brieftaubenzüge werden in zwei Detachements zusammengefaßt und als Uebungstruppe den Kursen für Nachrichtenoffiziere zur Verfügung gestellt. In den Sappeurkompagnien beginnt die Ausbildung mit der 20-mm-Flabkanone. Die Bau-truppen setzen die Versuche mit Kleinfunkgeräten fort und die Mineure üben neben dem eigentlichen Mineurdienst das Verlegen und Wegräumen ganzer Minenfelder. Die Ausbildung der Seilbahnkompagnie beschränkt sich auf die leichten Ordonnanz-Seilbahnen, und die Motorbootkompagnie wird dem überfallartigen Einsatz ganzer Bootzüge besondere Aufmerksamkeit schenken.

Sanität. Von der Sanitätstruppe werden 18 Kompagnien überhaupt nicht zum WK einberufen. Ihre Unteroffiziere und Soldaten leisten den WK individuell als Hilfspersonal in Schulen und Kursen anderer Truppengattungen, vor allem im Sanitätsdienst der Rekrutenschulen aller Truppengattungen. Die übrigen 20 Einheiten sind größtenteils

auf die kombinierten Regimentsgruppen aufgeteilt.

Verpflegungstruppe. Verpflegungsabteilungen und Bäckerkompagnien sind einzelnen kombinierten WK-Gruppen zugeteilt und leisten dort praktischen Fachdienst in der Versorgung der WK-Truppen mit Brot und andern Lebensmitteln. Dabei werden die Bäcker detachementsweise in den Unterkunftsräumen der Truppe eingesetzt.

Traintruppe. Die neu organisierten Gebirgstrainkolonnen haben ihren Wiederholungskurs bereits in den Monaten Januar und Februar in zwei Gruppen zu 4 und 5 Abteilungen bestanden. Für die Felddienstübungen wurden angesichts der geringen Bestände an Mannschaften und Pferden je 2—3 Kolonnen zu ad-hoc-Kolonnen zusammengefaßt. Die frühe Jahreszeit erlaubte vor allem, Erfahrungen im Winterdienst dieser Kolonnen zu sammeln unter Verwendung von Fuhrwerken, Schlitten und Tragtieren.

Motorwagendienst. Wo militärisch ausgebildete Motorfahrer oder Motorradfahrer fehlen, können vorübergehend andere Wehrmänner als Fahrer eingesetzt werden, wenn sie im Besitze eines kantonalen Führerausweises sind und eine militärische Fahrprüfung bestanden haben.

Feldpostdienst. Für jeden Truppenverband in der Stärke eines Infanterie-Regimentes wird in der Regel ein Feldpostamt in Betrieb gesetzt.

Polizeidienst. Jeder Regimentsgruppe wird für die Dauer des WK ein Detachement Heerespolizei zugeteilt. Daneben wird im Juni ein besonderer WK der Heerespolizei durchgeführt. Hanspeter Ulrich.

Probleme der Kaderausbildung

Von Fw. W. Oberhänsli.

(Fortsetzung)

Es ist klar, daß die Dienstleistung als Soldat und die zwei Jahre «Wartezeit» nicht spurlos an dem zukünftigen Vorgesetzten vorbeigingen. Seine Urteilsfähigkeit hätte Gelegenheit zur Festigung, sein inneres Gleichgewicht würde an Sicherheit gewinnen. Von diesem Momente an könnte dem Uof. in Zukunft wohl unbedenklich auch eine ausgeprägtere Autorität zugestanden werden im Interesse des Ganzen. —

Anders stellt sich das Problem bei den Offizieren. Auch hier vermag sich zwar der junge Mann als Vorgesetzter von Rekruten, ohne Zweifel zu behaupten. In den ersten Wiederholungskursen aber ist

es mehrheitlich der «Respekt vor dem Grade» — (bekanntlich je höher der Grad, um so einfacher ist es, Befehle zu erteilen) —, daß der Soldat sich einem Befehl unterordnet. Wenn gelegentlich die Auffassung vertreten wird, daß das der wünschenswerte Zustand wäre, dann muß erwidert werden, daß man in guten Treuen auch eine andere Auffassung haben kann.

Der junge Off. bringt zufolge seiner Herkunft und zivilen Stellung, und zufolge des Eindruckes, den die Aspirantenschule bei ihm hinterlassen hat, eine meistens sehr positive Einstellung mit in den Dienst. Diese Einstellung ist ihm Bedürfnis und Befehl zugleich. Dazu kommt

seine gut fundierte staatspolitische Schulung, die angelernte Auffassung über die Notwendigkeit einer intellektuellen und militärischen Führerschicht — dazu kommen das Standesbewußtsein und die Ehre des Offiziers. Die Dienstleistung als solche ist nicht mit Existenzfragen und Familienschwierigkeiten oder ähnlichem belastet. Seine politische Einstellung ist mehrheitlich eine noch unbeschwerte und damit positiv. Sein ganzes seelisches Gepäck ist, bildlich gesprochen, leicht befrachtet. Hand in Hand damit geht das Außere: leichte Kleidung, leichtes Gepäck. Vom Standpunkt des Soldaten gesehen: Privilegien von A bis Z. Eine Untersuchung